

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlichen Dank für die Möglichkeit zur Konsultation des Szenariorahmens des NEP 2020-2030.

Wir schließen uns den Anmerkungen des BDEW an. Ergänzend möchten wir besondere Anmerkungen zum Thema der Dekarbonisierung der Gasnetze machen:

Im Allgemeinen: Wir begrüßen es außerordentlich, dass im neuen Szenariorahmen besonderer Wert auf die notwendigen Schritte zur Dekarbonisierung der Gaswirtschaft gelegt wird. Durch das detailliert Gutachten des FFE wurde eine gute Basis geschaffen, um den Einfluss von P2G auf die Gasinfrastrukturentwicklung genauer abzuschätzen. Zum aktuellen Zeitpunkt ist es sehr schwierig, die Entwicklung von erneuerbaren und dekarbonisiertem Gas in den nächsten Jahren abzuschätzen. Ein Blick ins umliegende Ausland - Frankreich für Biomethan, UK für Wasserstoff – zeigt jedoch, wie zukunftsorientierte politische Rahmenbedingungen einen Markt in Bewegung versetzen können. Thüga hat gemeinsam mit 63 Partnerunternehmen 5 Maßnahmen identifiziert um diese Entwicklung auch in Deutschland anzustoßen (siehe Anhang). Mit diesen Maßnahmen sind wir überzeugt, dass in 2030 25 % des Gasabsatzes an Non-ETS Kunden mit erneuerbarem Gas möglich ist.

Szenarien: Das Dena Szenario TM 95 stellt aufgrund der Vielzahl und Unterschiedlichkeit der Teilnehmer und der sehr ausführlichen Szenario Bearbeitung durch die Gutachter bildet eine sehr ausgewogene Grundlage für die Planung dar.

Abfrage der Grüngasprojekte: die an die FNB gemeldeten Grüngasprojekte geben eine gute erste Indikation für mögliche größere Wasserstoffprojekte. Aufgrund der bisher fehlenden Vermarktungsmöglichkeit für erneuerbaren Wasserstoff und Biomethan sind Investoren sehr zurückhaltend. Nachdem der Szenariorahmen großen Einfluss auf den NEP und auf den TYNDP hat, darf diese Projektliste nicht „eingefroren“ werden. Die europäischen Entwicklungen und der Gas 2030 Prozess in Deutschland könnten in 2019 und 2020 zu weit mehr Projekten führen, die wesentlichen Einfluss auf die Entwicklungen von erneuerbaren Gasen in Deutschland haben können. Es ist uns bewusst, dass der NEP einem Stichtag unterliegt, ab dem konkrete Projekte geplant und genehmigt werden. Um so wichtiger ist es, dass die Ergebnisse des Szenariorahmens und des NEP nicht ohne einen Abgleich der dann aktuellen Entwicklungen in den TYNDP einfließen dürfen.

Biomethan: die prognostizierte Wachstumsrate für Biomethan ist aus unserer Sicht viel zu gering. Zudem lässt die regionale Verteilung der heutigen Biomethaneinspeisungen keinen echten Rückschluss auf die zukünftigen Anschlüsse neuer und bestehender Biogasanlagen zu. Viele Biogasanlagen fallen sukzessive aus dem EEG heraus und suchen in naher Zukunft nach neuen Vermarktungsmöglichkeiten. Eine Analyse der Thüga AG gemeinsam mit der Energie Südbayern GmbH und erdgas schwaben GmbH für große Teile Oberbayerns und Schwabens kommt zu dem Ergebnis, dass durch ein Pooling von Netzanschlüssen und eine gemeinsame Gasaufbereitung auf Erdgasqualität der Anteil von regionalem Biomethan wesentlich erhöht werden kann. Hier können wir sehr gerne weitere Details in bilateralen Gesprächen liefern.

Wasserstoff: Die Einspeisung von Wasserstoff wird sowohl von den FNB als auch von den VNB vorangetrieben. Verschiedene technische Verbände in Deutschland, Brüssel, andere EU Länder aber auch USA oder Japan arbeiten intensiv daran, wie der Anteil des Wasserstoffs im Gasnetz erhöht werden kann ohne die angeschlossenen Gasgeräte oder die Leitungen zu beeinträchtigen. Die Geschwindigkeit der Entwicklung ist enorm. Neben der Onshore Erzeugung von Wasserstoff aus P2G ist der Import von Wasserstoff mit Pipelines oder auch in flüssiger Form eine ernstzunehmende Lösung, die wiederum sehr großen Einfluss auf die Infrastruktur haben kann. The North Sea Wind Power Hub ist nur einer der diskutierten Projekte, die Wasserstoff über die Niederlande nach Deutschland bringen soll. Aber auch die geplanten CCS Projekte in der Nordsee könnten in den

nächsten 10 Jahren beträchtliche Mengen an Wasserstoff an den deutschen Küsten bereitstellen. In der Denastudie wird der Wasserstoffimport erst nach 2030 abgebildet, dieser Zeitpunkt könnte nach unserer Ansicht schon wesentlich früher eintreten. Nachdem die Auswirkungen auf die Gasnetze wesentlich wären, sollten dies zumindest in einer Variantenberechnung betrachtet werden.

Für dieses Gemeinschaftsprojekt sollten **FNB und die VNB ab sofort gemeinsam an regionalen Masterplänen** arbeiten, um die Möglichkeiten der Integration von Wasserstoff besser planen und vorantreiben zu können.

Der Szenariorahmen konzentriert sich aus unserer Sicht zu sehr auf die Lieferung von reinem Wasserstoff an Industriecluster. Die Zuspeisung von Wasserstoff in Verteilnetze ist mindestens so wichtig, um den Wärmemarkt zu dekarbonisieren. Im übrigen ist die große Mehrheit der Industriekunden an den Verteilnetzen angeschlossen, so dass eine Konzentration auf wenige Industriecluster ein guter Anfang sein kann, aber bis 2030 auf keinen Fall ausreicht.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Weiterentwicklung der Gasinfrastruktur.

Mit freundlichen Grüßen
Eva Hennig